

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 34

Rubrik: Die Seiten des Unteroffiziers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ UNTEROFFIZIERSVERBANDES
Nr. 17

26. April 1946

Sursee, Tagungsort der 83. Delegiertenversammlung des SUOV

Auf den 25. und 26. Mai 1946 werden die Delegierten des SUOV aus allen Gauen der Schweiz nach dem heimatlichen, altherwürdigen Städtchen Sursee zusammenberufen. Da ist es wohl gerechtfertigt, dem malerischen Städtchen am Ausfluß des Sempachersees einige Zeilen der Würdigung zu widmen.*)

Nach einer abwechslungsreichen Fahrt durch die weite, fruchtbare Luzerner Landschaft stößt der Besucher in der Nähe des Bahnhofes vorerst auf das neuzeitliche, industrielle Sursee. Breit steht da die Ofenfabrik, heute in «Sursee-Werke» umgefaßt, die sich im Laufe der Zeit zu einem der größten schweizerischen Unternehmen dieser Branche entwickelt hat und mehreren hundert Arbeitern und Angestellten das tägliche Brot verschafft. Südlich davon reckt sich mächtig der Silo der landwirtschaftlichen Genossenschaft VLGZ empor und gibt Zeugnis von Sursees Bedeutung im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten.

Zwei stolze Schulpaläste grüßen uns auf je einer der beiden Verbindungsstraßen vom Bahnhof zum Städtchen. Der eine dient der **Kant. Landwirtschaftlichen Schule**, die trotz ihrer Vergrößerung kurz vor dem letzten Weltkrieg dem enormen Andrang der Schüler kaum zu genügen vermag, der andere, an der eigentlichen Bahnhofstraße gelegen, dient der **Primar- und Sekundarschule**, der **Gewerbeschule** und der **Kant. Mittelschule**. Auch dieses Gebäude ist zu klein geworden, weshalb man den Bau eines neuen Schulhauses plant, welches in die Nähe des Dägersteines zu stehen kommen wird. Dort oben mahnt der Käsbistenturm der **protestantischen Kirche** auf sanfter Anhöhe stehend die Gläubigen der Diasporagemeinde. Doch da empfängt uns das **Untere Tor**, der erste wackere Zeuge einstiger Wehrhaftigkeit. Er ist geschmückt mit zwei Luzernerwappen, die von zwei Löwen gehalten und vom Reichsadler überragt werden. Von den ehemals drei Toren der Stadt hat es allein dem materialistischen Zeitgeist des ausgehenden 19. Jahrhunderts standgehalten, und von den drei ehemaligen Türmen steht nur noch der eine, der **Diebenturm**, an der Südecke des Städtchens. Zwar sind von den festen Mauern, den Wällen und Gräben nur noch Spuren vorhanden, doch kehren heute wie ehemals die Häuser des Stadtrandes nach mittelalterlicher Art der Außenwelt den Rücken zu, als wollten sie heute noch sagen: Was kümmert uns das große Getriebe der Welt? Laßt uns unter uns zufrieden und glücklich sein!

Rechts des Unteren Tores treten wir ins **Schützenhaus**, das die berühmte Schützenstube mit einer interessanten Sammlung alter Waffen beherbergt. Zwischen festgefügtten Häuserzeilen hindurch dringen wir in den Stadtkern ein. Da türmen sich Giebel an Giebel. Sie verraten den künstlerischen Sinn der alten Surseer, aber auch die Sorge der Stadtväter unserer Zeit dafür, daß das historische Bild des schönen Luzerner Landstädtchens nicht etwa, wie dies gelegentlich geschah, durch unförmige Mietskasernen verunstaltet werde.

Steil führt die Straße zum **Rathaus** hinauf, dem herrlichen spätgotischen Bauwerk, dem formvollendeten Künden alter Surseer Eigenständigkeit. Besaß doch Sursee schon vor der Eroberung durch die Luzerner im Jahre 1415 nicht nur das eigentliche Stadtrecht (Markt- und Befestigungsrecht), son-

dern auch einen eigenen Rat, eigene Gerichtsbarkeit und sogar den Blutbann. Die Stadtluzerner waren klug genug, ihnen diese Sonderrechte nicht zu entreißen.

Eine Rundtreppe führt zum großen, im Renaissancestil erbauten Ratssaal, der u. a. als Versammlungsort der Einwohnergemeinde dient. Eine prächtige eichene Kassettendecke und ein imposanter Ofen im Rokokostil sind hier die auffallendsten Schmuckstücke.

Ähnlich in der Mischung von Spätgotik und Renaissance bildet das Becksche Haus, eine der schönsten Privatbauten der Zentralschweiz, ein herrliches Pendant zum Rathaus schräg gegenüber.

Oberhalb des Rathauses erhebt sich die **Pfarrkirche** zu St. Georg. Es ist die vierte — den vor einem Jahrzehnt erfolgten Umbau hinzugerechnet — sogar die fünfte auf dem selben Platz erbaute Kirche. Majestätisch ragt der Kirchturm über die Häusermassen als weithin sichtbares Wahrzeichen von Sursee. Die Kirche selber hat aus Gründen des Raumgewinnes allerdings die früher so faszinierende räumliche Proportion verloren.

Nördlich der Kirche erinnert uns das **Stadtheater** mit seinen 500 Plätzen daran, daß der Name Sursee auch auf dem Gebiete der Operette, der Musik- und Gesangkunst in weiten Kreisen einen guten Klang hat. Wegen ihrer Städtlichkeit treten aus der Reihe der Bürgerhäuser der **Murihof** und der **Urbanhof** hervor. Die beiden sind ehemalige Verwaltungssitze der Klöster Muri und St. Urban, die bekanntlich im Luzernbiet weite Gebiete zu eigen hatten.

Werfen wir einen Blick nach Norden, so fällt uns zunächst die neuerbaute **Lehrhalle** auf, die in erster Linie zum Zwecke von Maurerlehrgängen dient, die von der ganzen deutschsprachigen Schweiz beschickt werden. Das in der Nähe gemächlich dahockende Bahnhöfli trägt den Namen **«Station Sursee Stadt»** — Achtung! Sursee besitzt also zwei Bahnhöfe! — und dient als Haltestelle der Sursee-Triengen-Bahn. Und weiter unten umranden an einem schönen Sonntagnachmittag Hunderte von Zuschauern den **Sportplatz** und feuern mit lautem «Hopp Sursee» die erste Mannschaft des städtischen Fußballklubs an. Im Hintergrund dehnt sich in Hufeisenform das **Eidg. Zeughaus**. Der mächtige Bau hat in den jüngsten Kriegsjahren durch die häßliche Tarnfarbe einen düsteren, melancholischen Ausdruck bekommen.

Laßt uns nun auf dem beliebtesten Spazierweg der Surseer nach dem schönsten Aussichtspunkt wandern, dem Moränenhügel nördlich des Sempachersees! Mancher baulustige Bürger hat in den letzten Jahren sich dort ein Heimwesen errichten lassen oder mindestens sich ein Stückchen von diesem schönen Fleck Erde als Baugrund gesichert. Da oben wurde im Jahre 1940 das **Bezirksspital** Sursee eingeweiht. Von hier aus genießt man das großartige Panorama der Berner- und der Unterwaldner Alpen, eine wunderbare Rundschau ins weite, sanfte Luzernerland, und gleichzeitig bewundert man das Tiefblau des Sempachersees, der die feinen «Sempacherbalen» ernährt. Unten am See liegt die im Jahre 1941 in ihren Grundmauern freigelegte **Kirche**, die nach der Meinung der Fachleute sogar in die spätkarolingische Zeit zurückreichen mag. Bedeutende vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Funde wur-

* Vgl. Dr. F. Bossardt: «Alt Sursee.»

den an gleicher Stelle gemacht. Sie mögen die Tatsache bekräftigen, daß eben zu allen Zeiten, wo überhaupt das Gebiet zwischen Alpen und Jura bewohnbar war, die Menschen die Schönheit und Fruchtbarkeit der Surseer Gegend erkannt haben.

Im Anschluß an unsern Bericht über das Städtchen sei uns gestattet, mit einigen Zeilen des Vereinslebens zu gedenken, das hier seine Blüten treibt. Neben den vielen Organisationen, die sich kulturellen Aufgaben widmen und außer den Vereinen, die sich den verschiedenen Sportarten verschrieben haben, seien besonders diejenigen erwähnt, die der Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes dienen. Da treffen wir die Feldschützengesellschaft, die auf mehrere Jahrhunderte sehr erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken kann und heute noch in jugendlicher Frische immer wieder neue Auszeichnungen und neue Lorbeeren zu den bereits erkämpften häuft.

Die Ausbildung in speziellen Waffengattungen pflegen ein Artillerie-, ein Mitrailleur- und ein Kavallerieverein. Eine Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersverein bilden sich in den für die betreffenden Dienstgrade in Betracht kommenden Kenntnissen und Fähigkeiten aus. Sie alle weisen einen respektgebietenden Mitgliederbestand auf und widmen sich in verschiedensten Veranstaltungen der außerdienstlichen Weiterbildung.

Der **Unteroffiziersverein des Amtes Sursee**, Veranstalter der diesjährigen Delegiertenversammlung des SUOV, wird **im Jahre 1948 sein 50jähriges Bestehen** feiern können. Wie verschieden sind die an den Verein gestellten Anforderungen verglichen mit denjenigen der «guten alten Zeit» vor 50 Jahren!

Man widmete sich damals vorab der Schießausbildung. Doch zogen die beschnauzten Mannen gelegentlich auch zu einer Felddienstübung aus und wurden hiebei oft sogar von klingendem Spiel begleitet. Sie bildeten sich im Kartenlesen und im Sicherungsdienst aus und verschmähten, wenn sich die Gelegenheit bot, einen guten Tropfen gewiß nicht.

Der im Jahre 1916 erfolgte Zusammenschluß der Unteroffiziersvereine von Luzern, Entlebuch und Sursee zum **Sempacherverband** bedeutete auch für den hiesigen Verein neuen Aufschwung. Ein vom Sempacherverband im Sinn und Geist des SUOV geschaffenes Spezialreglement befruchtete die außerdienstliche Tätigkeit der genannten Vereine so, daß der im Jahre **1919 erfolgte Eintritt der Sektion Sursee in den SUOV** nur einen Schritt weiter bedeutete auf dem bereits eingeschlagenen Wege. Ein Höhepunkt im Vereinsleben war die Organisation der 1. Kant. Unteroffizierstage im Jahre 1933. Sie galten als Auftakt für die SUT des gleichen Jahres in Genf und waren Tage ernster Arbeit in allen Disziplinen der Uof.-Ausbildung. — Heute zählt der UOV Sursee einen Totalbestand von 152 Mitgliedern, wovon 92 zur Kategorie A gezählt werden.

*

Wir sind überzeugt, daß die diesjährige Delegiertenversammlung des SUOV dem Unteroffiziersverein Sursee neuen Impuls zu tatkräftiger Mitarbeit geben wird, und knüpfen daran die Hoffnung, der schweizerische Verband möge seinerseits mit Freude und Genugtuung auf die Tage von Sursee, die Stunden guter, alter, eidgenössischer Kameradschaft zurückblicken.

Fw. Cuoni P.

Periodische Wettkämpfe 1946/47

Das Arbeitsprogramm 1946/47, das der Delegiertenversammlung vom 25./26. Mai a. c. in Sursee zur Genehmigung unterbreitet wird, umfaßt u. a. auch die Durchführung von Felddienstübungen sowie Wettkämpfe im Handgranatenwerfen, Gewehr- und Pistolenschießen auf die neue «Unteroffiziersscheibe». Grundlage für diese Wettkämpfe bilden die «Grundbestimmungen für den Wettkampf in der Durchführung von Felddienstübungen» und die «Grundbestimmungen für die periodischen Wettkämpfe im Handgranatenwerfen, Gewehrschießen, Pistolenschießen», die von der Delegiertenversammlung ebenfalls zu genehmigen sind.

Da mehrere Sektionen sich für die Wettkämpfe bereits angemeldet haben, möchten wir bereits vor der Delegiertenversammlung auf einige Punkte hinweisen, die zu beachten sind, wenn Unannehmlichkeiten für die Disziplinchefs des ZV sowohl als für die Sektionsleitungen vermieden werden sollen.

1. Die **Anmeldung einer Felddienstübung** erfolgt ausnahmslos mittels des gelbbraunen Formulars «Anmeldung für eine Felddienstübung», das allen Sektionen zugestellt worden ist. Das auf der ersten Seite auszufüllende Formu-

lar ist **spätestens 3 Wochen** vor Durchführung der Uebung **im Doppel** direkt dem Delegierten für FD-Uebungen, **Adj. Uof. Felix Riedtmann, Güterstraße 101** in Basel einzureichen.

2. Zur Anmeldung des Wettkampfes im **Handgranatenwerfen**, im **Gewehr-** oder **Pistolenschießen** ist das rosa-rote Anmeldeformular B zu verwenden. Dieses ist **einen Monat vor dem Wettkampf** über den Unterverband (Einzelsektionen direkt) an den Disziplinchef zu senden und zwar: für **Handgranatenwerfen** an **Fw. Pius Bannwart, Postfach 309 in Baden AG** und für **Gewehr- und Pistolenschießen**, je auf besonderem Formular, an **Zentralsekretariat SUOV, Postfach 2821, Zürich-Bahnhof**. Disziplinchefs für die Schießwettkämpfe können erst nach der Delegiertenversammlung bestimmt werden.

3. **Wurfkörper** für das Handgranatenwerfen sind rechtzeitig beim **Zentralsekretariat** zu bestellen. D.H.-G 17, Modell SUOV werden zum Preise von Fr. 1.30 pro Stück, Ex. O.H.-G. 40 leihweise abgegeben.

Das **Munitionsbestellformular** für die Schießwettkämpfe wird den Sektionen sofort nach Eingang der Anmeldung der Wettkämpfe durch das Zentralsekretariat zugestellt.

Zentralvorstand.

Termin-Liste

Der Z.V. veröffentlicht unter dieser Rubrik die Daten der ihm gemeldeten wichtigeren Veranstaltungen und Wettkämpfe seiner Unterverbände und Sektionen. Die Daten werden bis zur Durchführung aufgeführt.

- 5. Mai: Geländelauf Rorschach 1946.
- 15./16. Juni: Neuenburg, Regionalturnier im Vier- und Dreikampf.
- 6./7. Juli: Ostschweiz, Regionalturnier im Vier- und Dreikampf. Austragungsort wird später bekanntgegeben.
- 8. Juli: Sempacherschießen.
- 20./21. Juli: Thun, Fünf-, Vier- und Dreikampf. Startgelegenheit im Reiten für die Fünfkämpfer.
- 28. Juli: Thurgauischer Kantonal-Verband, 75jähriges Jubiläum in Weinfelden.

- 24./25. August: St. Gallen, Sommer-Meisterschaft im Fünf-, Vier- und Dreikampf.
- 30./31. Aug., 1. Sept.: Unteroffiziersverein Zürich, Jubiläumswettkämpfe.
- 31. Aug./1. Sept.: Kantonal-bernerische Uof.-Tage. [kämpfe.
- 21./22. Sept.: Schnappschießen auf Olympiascheiben, St. Gallen.
- 29. Sept.: UOV Zürichsee I. Ufer, 50jähriges Jubiläum in Horgen.
- 29. Sept.: Kantonal-aarg. Militärwettkampf, Reinach (Aarg.).
- 29. Sept.: UOV Oberwallis, Stafettenlauf.
- 13. Okt.: 2. Zentralschweizerischer Militärwettkampfmarsch in Altdorf.